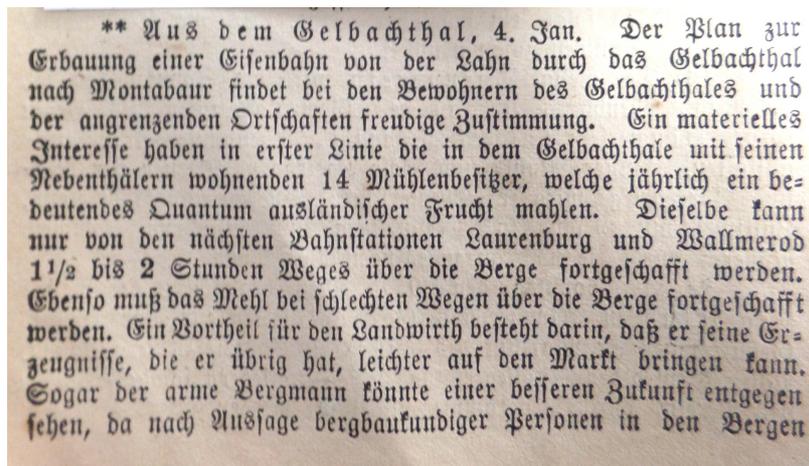


Die Gelbachtalbahn

In den Jahren 1873 bis 1884 wurden die Eisenbahnstrecken im Westerwald erschlossen und realisiert, so dass am 31. Mai 1884 die Bahnstrecke Limburg-Montabaur-Engers eröffnet werden konnte.

In diesem Zusammenhang gab es seit 1895 Überlegungen, dass Gelbachtal auch (touristisch) verkehrsmäßig zu erschließen. Das Kreisblatt vom 4. Januar 1895 berichtet:

„Der Plan zur Erbauung einer Eisenbahn von der Lahn durch das Gelbachthal nach Montabaur findet bei den Bewohnern des Gelbachthales und der angrenzenden Ortschaften freudige Zustimmung.“



Begründet wurde die Notwendigkeit seinerzeit damit, dass u.a. 14 (!) Mühlenbesitzer aus dem Gelbachtal und seinen Nebentälern nur unter erheblichen Beschwerden schlechter Wege und „über die Berge“ das Mahlgut an- und nach dem Mahlen abtransportieren können. Außerdem würde es den Landwirten leichter fallen ihre Erzeugnisse auf die umliegenden Märkte der Städte zu bringen und der Bau Tagelöhnern und Erdarbeitern eine lohnende Beschäftigung verschaffen. Nicht zuletzt der seit einigen Jahren im Gelbachtal betriebene Bergbau könnte wegen des erleichternden Transports wirtschaftlicher arbeiten. In einer Zeitungsnotiz vom 24. Januar 1895 heißt es dazu: *„ Seit einigen Tagen ist man hier mit Ausgrabungen von Blei- und Silbererzen beschäftigt. Nach den bis jetzt gemachten Ausbeutungen zu urteilen, darf man auf ein großes Lager mit Silberreichem Erz rechnen. [...]* Eine Zeitungsnotiz vom 13. Februar 1873 berichtet dazu: *„Die jetzige Gewerkschaft des Bergwerks in Wirzenborn scheint mehr Glück als die früheren Besitzer zu haben., denn der mit den Arbeiten betraute Steiger soll dieser Tage einen Silbererzgang von zwei Fuß [rd. 60 cm] Mächtigkeit aufgeschlossen haben, welcher für den weiteren Betrieb zu großer Hoffnung berechtigt.“*

Man hoffte auch in Ettersdorf noch auf den Bau einer Bahnstrecke, *„[...] das der Transport der Erze auf praktischerem und billigerem Wege als jetzt, ausführbar ist. Sicherlich werden dann diesem Unternehmen noch andere folgen und den Bewohnern des Gelbachtals reicher Verdienst geboten“.*

Am südlichen Ortseingang von Wirzenborn findet sich heute noch das ehem. sog. „Grubenhaus“ (ca 1000 Meter Luftlinie von hier). Die Gemarkung des Stadtteils Wirzenborn wurde noch im 19. Jahrhundert von zwei Bergwerksfeldern überdeckt. Für das Feld

„Heiligenroth I“ wurde die Mutungsgenehmigung¹ am 12.11.1875 auf **Eisen** erteilt. Eine weitere Genehmigung für das Bergwerksfeld „Marie VI“ , für das ein Genehmigungsdatum nicht überliefert ist, wurde für das Feld „Mühlenberg“ auf den Abbau von **Blei, Silber und Kupfer** erteilt. Dem Feld „Franziska II und Elisabeth VI wurde die Genehmigung auf **Zink** erteilt. Der Bergwerksbetrieb wurde im Jahre 1903 eingestellt

Mühlenerzeugnisse, Landwirtschaft und Bergbau waren nicht die einzigen Triebfedern für den Bau einer Eisenbahn durch das Gelbachtal. Auch touristische Gründe wurden angeführt; so ist in einem Zeitungsbericht ist zu lesen: „[...] und eine mit landwirtschaftlichen Reizen von der Natur reich bedachte Gegend dem Verkehr zu erschließen“; „der Fremden und Tourismusverkehr würde gehoben [...]“.

Dem stand jedoch damals noch die verkehrsmäßige Erschließung entgegen: „[...] lag die Wegeverbindung nach der Lahn, namentlich durch das Gelbachtal noch sehr im Argen“; oder an anderer Stelle heißt es über die Verbindung zwischen Bladernheim und Ettersdorf: „ Diese kurze Strecke befindet sich noch in dem früheren verwahrlosten Zustand und ist für den Fuhrverkehr überhaupt nicht zu benutzen. “

Am 19. Mai 1896 beschloss der „Gewerbeverein für Nassau“ in seiner Generalversammlung in Geisenheim, den Centralvorstand zu beauftragen: „ [...] zuständiges Ortes auf die Herstellung einer Verbindung von Montabaur durch das Gelbachtal nach Nassau, wenn nicht durch eine Kleinbahn, so doch durch eine Straße hinzuwirken. “

Das ganze Projekt geriet naturgemäß in eine heftige politische Diskussion, zumal von bestimmten Kreisen auch eine Verbindung Montabaur-Horressen-Niederelbert – Nassau oder auch über die Augst nach Bad Ems in die Diskussion eingebracht wurden.

Letztendlich führten die Initiativen nicht zum Bau einer Bahnverbindung durch das Gelbachtal. Allerdings wurde „höheren Ortes“ doch die Notwendigkeit der verkehrsmäßigen Erschließung gesehen und der Straßenbau durch das Gelbachtal forciert.

Ein Bericht im Kreisblatt für den Unterwesterwald vom 26. Mai 1904 beschreibt anschaulich die gesellschaftlichen (und ökonomischen) Interessen der verkehrsmäßigen Erschließung und die Akzeptanz der Bevölkerung. Während heutzutage die Widmung von Straßen für den öffentlichen Verkehr eher Umwelt- und Naturschutzverbände und /oder Bürgerinitiativen zu Protesten veranlasst, waren es seinerzeit Anlässe mit Volksfestcharakter.

Das Kreisblatt für den Unterwesterwald berichtet: Himmelfahrt 26. Mai 1904

„Vom herrlichsten Wetter begünstigt, konnte am Christi Himmelfahrtstage der seit Wochen von den drei hiesigen Vereinen: Gewerbeverein, Verein zur Wahrung gewerblicher und städtische Interessen und Verein zur Wahrung landwirtschaftlicher Interessen projektierte Ausflug in das romantische Gelbachtal ausgeführt werden.

Nachmittags 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder nebst Familienangehörigen an der Selecta [heute Gasthaus „zur Post“] um auf den bereitstehenden mit bunten Fähnchen geschmückten Leiterwagen Platz zu nehmen. Die Beteiligung war eine über Erwarten große, wir zählten 70 Personen. Die Musikkapelle Seel ließ einen lustigen Marsch ertönen und nun hieß es: abfahren! Von der neu erbauten vorzüglich angelegten Straße durch das herrliche Gelbachtal, mit seinen duftigen Wiesen und schmucken Wäldern und Feldern war man wirklich entzückt. In Bladernheim - bis dahin ist die Gelbachstraße bereits ausgebaut – wurde

¹ Bergbauliche Abbaugenehmigung der Bergbaubehörde / Bergamt Koblenz

abgestiegen und in der properen Wirtschaft zum Gelbachtal kurze Rast gemacht alsbald fanden sich daselbst auch die Herren Bürgermeister der Gemeinden Bladernheim und Ettersdorf ein. Nach dem Vortrag einiger Musikstücke begrüßte der Vorsitzende des Vereins zur Wahrung städtischer und gewerblicher Interessen Herr Karl Cochem die Anwesenden. Besonders die genannten Herrn Bürgermeister in herzlicher Weise, wies auf den Ausbau der seit vielen Jahren erstrebten und endlich ausgebauten Straße durch das Gelbachtal hin, wodurch der Verkehr mit der Kreisstadt Montabaur nunmehr ein besserer und lebhafter geworden sei und schloss mit einem Hoch auf die Gelbachtal Bewohner. Der Vorsitzende des Gewerbevereins drückte ebenfalls seine Freude darüber das Erscheinen der Vertreter der beiden Gemeinden aus und erinnerte an die vielen Bemühungen der beiden Herren Bürgermeister um das Zustandekommen eines gut fahrbaren Weges nach Montabaur; in besonderer Weise erwähnte er den Eifer des Herrn Bürgermeisters Fischbach von Ettersdorf, um Erlangung einer Eisenbahnverbindung durch das Gelbachtal und sprach die Hoffnung aus, dass die gegenwärtig bei den Behörden schwebenden Verhandlungen einen zufriedenstellenden Ausgang finden möchten. Und das auf die beiden Herren Bürgermeister ausgebrachte Hoch stimmten alle freudig ein. Herr Bürgermeister Schmidt von Bladernheim danke für die freundlichen Begrüßungsworte und erwähnte, dass seine Gemeinde gern bereit gewesen sei, schwere Opfer für die langersehnte Wegbaustrecke zu bringen; aber auch sehr gerne besuchten die Gelbachtal Bewohner die Kreisstadt, um dort ihre landwirtschaftlichen Produkte auf den Markt zu bringen, wie ihre Einkäufe bei den Geschäftsleuten in Montabaur zu machen. Er freue sich sehr über den so zahlreichen Besuch; eine Seltenheit sei es so viele Gäste zusammen in seinem Dorf zu sehen und Trank auf das Wohl derselben. Herr Bürgermeister Fischbach von Ettersdorf feierte die Verdienste des Gewerbevereins von Montabaur, welcher seit vielen Jahren es sich nicht nehmen ließ, immer wieder für die Gelbachtal Straße bei den maßgebenden Behörden einzutreten, so dass auch der Verein zur Wahrung gewerblicher Interessen, wie auch der Verein für landwirtschaftliche Interessen die Bestrebungen des Gewerbevereins [das Projekt zu] unterstützen,“

Übertragen auf den angestrebten „Masterplan“ (Endlich wieder mit dem Pfund Gelbachtal wuchern“)² wäre die Diskussion interessant, wie aus heutiger Sicht eine Realisation der Bahnstrecke bewertet würde.

Touristisch wäre positiv zu sehen, dass die Trasse als Fahrradweg nutzbar wäre, andererseits Eisenbahnnostalgiker vielleicht eher eine Museumsbahn (Dampflok) durch das Gelbachtal dampfen sehen würden.

Wie dem auch sei: Nach letzten Versuchen und Initiativen im Jahre 1907, die Bahn doch noch zu reallisieren, geriet das Projekt zugunsten der straßenmäßigen Erschließung in Vergessenheit.[...].

² Westerwälder Zeitung vom 19.10.2020